

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **10 (1894)**

Heft 46

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verschiedenes.

Das Volkshausprojekt in Zürich. In der letzten Sitzung des Zürcher Ingenieur- und Architekten-Vereins vom 23. Januar hielt Herr Pfarrer F. Meili ein Referat über das projektierte Volkshaus. Das Volkshaus soll verebender Unterhaltung und Geselligkeit dienen und zwar in erster Linie derjenigen Klasse, die entweder einer eigenen Häuslichkeit ermangeln oder wegen Mittellosigkeit darauf verzichten müssen, ihre Unterhaltung in Theatern, Konzerten u. s. w. zu suchen. Muster solcher Häuser ist der Peoples Palace in Ostend-London, der 2½ Millionen gekostet hat, aber verschiedenen andern Zwecken dient, für die bei uns schon gesorgt ist. Es soll einen Theater- und Konzertsaal mit etwa 1200 Sitzplätzen enthalten, die am besten aufsteigend geordnet werden; dieser Saal hätte z. B. auch den Volkskonzerten, dem dramatischen Verein, Dilettanten-Theatern u. s. w. zu dienen. Ferner ist vorgesehen ein Besesaal mit ungefähr 100—150 Sitzplätzen und zugehörigen Tischen. Mit diesem Saal ist ein Bibliothekraum zu verbinden. Im Parterre oder im Souerrain des Gebäudes ist eine mindestens 500 Personen fassende Kaffeehalle vorgesehen und eine entsprechende Küche. Alkoholische Getränke sollen hier nicht ausgeschenkt werden. Der übrige Raum des Souerrains soll eine Anzahl von Brausebädern enthalten. Wird das Gebäude in Hufeisenform ausgeführt, so kann noch eine Volksversammlungshalle für ungefähr 5000 Menschen hergestellt werden, die zugleich Ausstellungen dienen würde. Man könnte noch eine Menge von kleineren Lokalitäten für Kindergärten, Knabenhort, Kindertruppen, Lesezimmer, Wärmestuben für Arbeitslose u. s. w. brauchen. Nach seiner Bestimmung wäre das Volkshaus voraussichtlich in den Kreis III zu verlegen, der die stärkste Arbeiterbevölkerung aufweist und es ist in seiner Anlage möglichst einfach zu halten. Eine nur successful Fertigtstellung des Gebäudes ist denkbar, weil in den später zu erstellenden Flügeln jene angeführten kleinen Appartements untergebracht werden könnten. Im Namen des Komitees ersuchte Herr Meili um die Unterstützung der Architekten als Fachmänner, damit man mit reifen Projekten vor die Bevölkerung treten kann.

In der Diskussion wies Herr Ingenieur Waldner auf die bedeutenden Mittel hin, welche das groß angelegte Projekt erheischt. Zur Förderung der Frage beantragt Hr. Waldner Niederlegung einer Kommission von fünf Architekten, die sich mit der Frage zu befassen und später an den Verein Bericht zu erstatten hätte. Herr Professor Becker unterstützte den Antrag durch Hinweis darauf, daß es dem Architekten-Verein wohl anstehe, auch einmal solche gemeinnützige Projekte zu unterstützen. Gemäß dem Antrage von Herrn Waldner wurden in die Kommission gewählt die Herren Architekten Wehrli, Stadtbaumeister Gull, Schmidt-Kerez, Leuthold, Kirchen.

Eine neue Maschinenfabrik in der Schweiz. Gottfried Schoch von Fischenthal, in Wülflingen, Johann Gruban von Schweinitz (Preußen), in Wülflingen, Johannes Weber von Fischenthal und Alfred Müller von Wilchingen (Schaffhausen), letztere beide in Brugg (Aargau), haben unter der Firma Schoch, Gruban u. Cie., Schweiz. Maschinenfabrik für Sägerei u. Holzbearbeitung in Wülflingen eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche am 1. Januar 1895 ihren Anfang nahm. Unbeschränkt haftende Gesellschafter sind: Gottfried Schoch und Johann Gruban, und Kommanditäre sind Johannes Weber mit dem Betrage von 50,000 Fr. und Alfred Müller mit 25,000 Fr. (Ehemalige Papierfabrik. (Zweiggeschäft in Brugg.)

Das Unternehmen der Drahtseilbahn Rheined-Walzenhausen ist gesichert. Die Finanzierung ist perfekt.

Das Auerlicht, das in kurzer Zeit eine enorme Verbreitung gefunden hat, wird nun auch für Straßenbeleuchtung verwendet.

So ist dasselbe in Paris auf der Place de la Concorde, am Theatre français und der Notre-Dame-Kirche eingeführt. In verschiedenen andern Städten existiert die Straßenbeleuchtung mit Auerlicht schon längere Zeit und bewährt sich nach Berichten der betreffenden Gasverwaltungen vorzüglich. In London ist das Auerlicht in Theatern installiert worden und hat sogar teilweise die Elektrizität daraus verdrängt. Neuestens hat auch das eidgen. Polytechnikum in Zürich das Auerlicht im Physik- und Chemie-Gebäude sowie in den Zeichensälen eingeführt.

Der Obergeringieur der Nordostbahn, Hr. Robert Moser, ist von seiner Stelle zurückgetreten. Unter seiner Oberleitung wurden sämtliche sogenannte Moratoriumslinien projektiert und teilweise ausgeführt. Das Projekt für die noch im Bau befindlichen Linien ist in seinen Details festgesetzt; es ist noch ungewiß, ob die Stelle des Obergeringieurs für die neuen Linien neu besetzt wird. Ingenieur Hennings in Schaffhausen und Ingenieur Züblin in Zürich (bisheriger Adjunkt des Obergeringieurs) werden als Nachfolger des Hrn. Moser genannt.

Der Steinbruch „la Molière“ im Brojegebiet (Sandsteinformation) liefert ein ausgezeichnetes Material, welches letztes Jahr viel verlangt wurde und wofür auch dies Jahr, sobald günstiges Wetter eintritt, manche Bestellungen gemacht werden dürften. Freiburg und Neuenburg sind die stärksten Abnehmer. Früher wurde der in der Broje nötige Baustein von der Neuenburgerseite her (Hauterive) bezogen, jetzt ist das Umgekehrte der Fall.

Gipslager bei Waldenburg. Der Jura ist allenthalben mehr oder minder reich an Gips, der sich in vielerlei Varietäten, vom Düngergips zur feinsten Qualität für Maurer und Modellierer, vorfindet. Die ganze Hauensteinkette ist reich an diesem Mineral. Und auch die Ausbeute sowohl für die Zwecke der Landwirtschaft als auch für den Handel ist nicht unbedeutend, und wie Praxis lehrt ziemlich rentabel. Die Grube im Nelschberg, im Besitz der Gemeinde Oberdorf und von Herrn Tschopp in Hölstein betrieben, erfährt diesferhalb die ungewohnte Neuerung des Stollenbetriebes, da die Bohrungen und die geologische Gesteinsichtung zur Annahme berechtigen, daß man in der Tiefe auf ein mächtiges Lager feinsten Gipses stoßen werde.

Nicaraguanal. Das vom Senat der Vereinigten Staaten angenommene Gesetz, betr. den Nicaraguanal, verfügt die Ausgabe von 70 Millionen Dollars Bonds unter Garantie für Kapital und Zinsen seitens der Vereinigten Staaten; 30 Millionen Dollars Bonds werden ohne Garantie der Vereinigten Staaten emittiert. Die Aufsicht über den Bau des Kanals steht dem Staatssekretär zu. Der Präsident bezeichnet von 15 zu ernennenden Direktoren 10, welche die unmittelbare Leitung des Baues übernehmen. Die Vereinigten Staaten erhalten 70 Millionen Dollars in Aktien als Garantie.

Verstellbare Schneepflüge von W. Mischel in Hayn am Harz besitzen den Vorteil, daß damit eine beliebig breite Bahn gebrochen werden kann. Zu diesem Zwecke bestehen die Pflüge aus zwei unter einem spitzen Winkel A-förmig zu einander stehenden Streichbretern, deren Winkel durch Drehung eines Handrades beliebig eingestellt, mithin die Schenkelfenden voneinander entfernt oder einander genähert werden können, wodurch also die Breite der Bahn bestimmt wird. Auch wird durch die Möglichkeit, den Pflug anfangs unter einem spitzen Winkel einstellen zu können, das Eindringen desselben in hohe, feste Schneemassen ungemein erleichtert, so daß auf diese Weise eine schmale Bahn vorgebrochen und diese dann unter breiterer Einstellung der Streichbreter erweitert werden kann. Die gefeßlich geschützte Neuerung möchte für Gemeinden, große Etablissements zc., von großem Nutzen und Vorteil sein.